

Seiten entsprechende Formel bei der späteren Verhandlung zu suchen war.

Es liess sich hoffen, wenn auch nicht das in einem unglücklichen Kriege Verlorene zu retten, so doch reine und gesunde Verhältnisse für die Zukunft zu schaffen, wenn nur die Bürgerschaft festen und einmüthigen Sinnes den rechten Standpunkt gegenüber den Gesandten Philipps, die mit seinen Vollmachten versehen in Athen erwartet wurden, behauptete. Demosthenes verzweifelte noch nicht an der loyalen und patriotischen Gesinnung seiner Collegen und war für seine Person bemüht, so lange es ging, die Eintracht zu erhalten und zu fördern. Hatte auch die Majorität der Gesandtschaft seine Ansichten nicht getheilt, so war er guten Muthes die Bürgerschaft dafür zu gewinnen. Aus solchen Gedanken erklären sich die nächsten Handlungen des Redners. Diese sind nicht blosse Supposition, sondern sie liegen in der ausdrücklichen und feierlichen Erklärung, welche er gegenüber der Verdächtigung des Aeschines abgab, dass er es war, der den Frieden wie er später zu Stande kam in erster Reihe gefördert, die athenischen Gesandten belobt und den makedonischen alle möglichen Ehren erwiesen habe. Demosthenes erwidert darauf in seiner RvdGes. § 235: ταῦτα δὴ παρέξεται νῦν οὗτος (Αἰσχίνης) λέγων ὡς »αὐτὸς ἐπήγεσεν ἡμᾶς καὶ αὐτὸς εἰσία τούτους πρέσβεις« τὸ πότε οὐ διορίζων. ἔστι δὲ ταῦτα πρὸ τοῦ τὴν πόλιν ἠδικῆσθαι τι καὶ φανεροῦς τούτους πεπρακότας αὐτοὺς γενέσθαι, ἔτ' ἄρτι μὲν ἦγον οἱ πρέσβεις τὸ πρῶτον (d. h. kurz nach ihrer Ankunft in Athen, vor der entscheidenden Verhandlung), ἔδει δ' ἀκοῦσαι τὸν δῆμον τί λέγουσιν, οὐδέπω δὲ οὔθ' οὗτος συνερῶν δῆλος ἦν τῷ Φιλοκράτει οὔτ' ἐκεῖνος τοιαῦτα γράψων (d. i. die Ausschliessung

war so völlig von seinem Eifer wider Philipp bekehrt, dass er fortan nur die makedonischen Interessen vertrat. Es sind dies eine Reihe kühner Vermuthungen aus dem späteren Verlauf, den die Dinge nahmen, abgeleitet, welche dem diplomatischen Scharfsinn Demosthenes' ein sehr ungünstiges Zeugniss ausstellen. Dieser muss bei seinem eingewurzelten Misstrauen gegen Philipp doch wohl andere Anhaltspunkte gehabt haben, um mit solchem Eifer die Politik der Versöhnung zu betreiben, und damals wird er sich wenigstens nicht daran gestossen haben, dass Philipp mit bindenden Zusagen an sich hielt, so lange er des Symmachie-Vertrages mit Athen nicht sicher war. Um den Frieden zu erlangen, brauchte Philipp nichts zu versprechen. Eine Symmachie aber war ohne Abmachungen für die Zukunft undenkbar.